

5. *Brachypoda celeripes* n. sp. ♂, eine neue deutsche Hydracarina-Art.

Von Karl Viets, Bremen.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 9. Oktober 1910.

Größe: 495 μ lang, 345 μ breit, 205 μ hoch.

Farbe: Körperpanzer hellgelblich, im Rückenpanzer eine schwach rötliche Zeichnung (erkennbar nach Loslösung des Rückenpanzers). Oberseite beim lebenden Tiere mit dunkler Zeichnung infolge durchscheinender innerer Organe, in der Mitte schwach bläulich. Die Körperländer gelblich durchscheinend, ebenso die Beine und Palpen. Augen schwarz pigmentiert.

Gestalt: Körper elliptisch mit abgeflachtem Stirnende, hinterer Seitenrand mit schwachen Eindrücken; vor den Augen ein kleiner Wulst. Die Erhebung des Rückens über die Trennungsnah zwischen Rücken- und Bauchpanzer ist (bei Seitenlage) 75 μ , die der Bauchpartie 135 μ , [bei *Brachypoda versicolor* (Müll.) ♂ ist namentlich der Rücken stärker gewölbt]. Größte Höhe vor der Körpermitte (bei der Vergleichsart mehr nach hinten zu). Trennungsfurche der beiden Panzer (bei Seitenlage) geradlinig (bei *Br. versicolor* in der Mitte mit starker Ausbiegung nach der Ventralseite zu). Abflachung des epimerenfreien Teiles der Bauchseite stärker als bei der Vergleichsart, ebenso die Rückenwölbung flacher. — Augenabstand 180 μ ; Entfernung der antenniformen Borsten voneinander 115 μ .

Mundteile: Maxillarorgan 95 μ (105 μ ¹) hoch (bei Seitenlage gemessen), 120 μ lang [145 μ], 45 μ breit (55 μ). Pharynx sehr lang, zungenförmig, bis zur Mitte der stielartigen, rückwärts gerichteten unteren Verlängerung des Organs reichend (bei *Br. vers.* nur bis zum Anfang des Stieles sich erstreckend). Mundkegel wesentlich massiger, doch weniger scharfeckig gegen die untere Maxillarplatte abgesetzt.

Mandibeln 125 μ lang. Seitenränder des vorderen Basalteiles (bei Seitenlage) parallel (bei der Vergleichsart nach der Klaue zu schwach konvergierend). Mandibel hier dorsoventral 30 μ breit. Vorspringende Ecke des Basalteiles (Mandibelknie) scharfspitzig (bei *Br. vers.* mehr zurücktretend). Klauengrund auffallend weit, mit nach der Mandibelgrube weisender scharfer Ecke in den Basalteil der Mandibel eingesenkt (bei *Br. vers.* nur dessen fast geradlinigen oberen Abschluß bildend). Klaue auf der konvexen Seite mit zweiteiligem, flügelartigem Saume, dessen größerer, nach vorn hin stärker verbreiteter und auf der Fläche

¹ Die Maßangaben in Klammern beziehen sich auf die gleichen Ausdehnungen bei *Brachypoda versicolor* (Müll.) ♂.

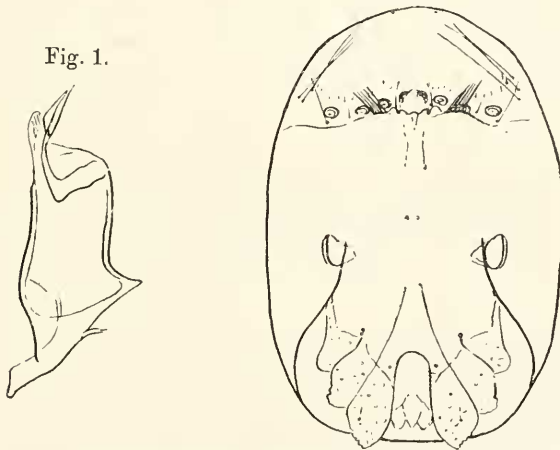
fein gerippter Teil von dem Saume der Klauenspitze deutlich getrennt und gegen ihn mit Rundung an der Außenseite abgegrenzt ist. (Bei *Br. vers.* ist der Saum einteilig und weniger breit.) (Fig. 1.)

Palpen. Gliedlängen:	I.	II.	III.	IV.	V.
	35 μ	58 μ	35 μ	90 μ	28 μ .
	(38 μ	65 μ	38 μ	108 μ	35 μ).

2. Glied dorsoventral 40 μ (55 μ) stark; 4. Glied lateral 32 μ (45 μ) breit. Palpe bei *Br. celeripes* schlanker erscheinend als bei *Br. versicolor*. Zapfen des 2. Gliedes kräftig und abgerundet. Im Borstenbesatz der *Br. vers.* ähnlich.

Epimeralgebiet: Sich weiter nach hinten erstreckend als bei Müllers Form, 390 μ lang; die Entfernung des Epimeralgebietes vom Hinterende des Körpers 110 μ (225 μ). Hinterrand der 4. Epimere in der Mitte flach einwärts gebogen, dann nahezu rechtwinklig zur Medianlinie nach den Seiten verlaufend, nicht wie bei *Br. versicolor* lateral

Fig. 2.



Brachypoda celeripes Viets n. sp. ♂.

Fig. 1. Mandibel bei Seitenlage, $\times 336$. Fig. 2. Ventralseite des ♂, $\times 113$.

stark nach vorn umgebogen. Epimeren fein porös, die Poren zu netzartigen Feldern vereinigt (bei der Vergleichsart ein breiter medianer Streifen ohne Felderung) (Fig. 2).

Genitalfeld: sechsnäpfig, Näpfe jederseits jedoch nicht im Dreieck liegend wie bei *Br. vers.*, sondern in einer Reihe, lateralwärts gerichtet, hintereinander. Medianer Hinterrand der 4. Epimere mit Vorwulstungen, weiter lateral mit einer Reihe (etwa 5) kurzer, dornartiger Fortsätze und an gleicher Stelle entspringender Borsten. Bei gehobenem Hinterende eine genitaltaschenähnliche Einsenkung erkennbar.

Hinter den Genitalnähfen eine unregelmäßige Reihe kurzer Börstchen, lateral von einigen sehr langen, feinen Haaren abgeschlossen. Chitingerüst des Penis 145 μ lang, mit 2 Paar nahezu gleichlangen (der vordere ist wenig kräftiger als der hintere), seitlich nach vorn ungebogenen Fortsätzen. (Bei der Müllerschen Form sind die der Genitalöffnung zunächst liegenden Seitenäste kräftiger und länger als bei *Br. celeripes*.) Jederseits nahe dem freien Ende des Gerüstes stehende, lateral gerichtete Häkchen sind bei *Br. celeripes* stärker entwickelt als bei der Vergleichsart.

Beine: I. 405, II. 480, III. 525, IV. 540 μ lang. Greifvorrichtung am 4. Bein weniger ausgeprägt. 4. Glied des genannten Beines ohne distalen Fortsatz und ohne die für die alte Art charakteristischen starken, teilweise gekrümmten Säbelborsten. Verbreiterung des Gliedes wenig hervortretend, mehrere starke Borsten durchweg distal stehend. 5. Glied im unteren Drittel innenseits mit einer Reihe kürzerer Dornen.

Lebensweise: Wie *Br. versicolor* ein gewandter Schwimmer, anscheinend den Grund der Gewässer bevorzugend.

Fundort: 1 ♂ in der Großen Delme, einem kleinen Fließchen südlich Delmenhorst in Oldenburg; 8. 9. 1910. Wassertemperatur 16° C.

6. Die Süßwassercopepoden Deutschlands: *Canthocamptus pilosus* n. spec.

Von C. van Douwe, München-Schwabing.

(Mit 2 Figuren.)

eingeg. 10. Oktober 1910.

Sämtliche Körpersegmente dorsal mit vielen Reihen zarter Haare besetzt. Außerdem trägt das Abdomen ventral des Weibchens: Am 1. Segment nur lateral ein paar Dornen; am 2. Segment Dornenreihe in der Körpermitte einen schmalen freien Raum lassend; am 3. Segment Dornenreihe ununterbrochen. Das 4. Segment ohne Dornen. Abdomen ventral des Männchens: Die Hinterränder des 2. bis 4. Segments ununterbrochen bedornt, am 5. Segment über der Einlenkstelle der Furcalglieder jederseits etwa drei starke Dornen, die dem ♀ fehlen.

Furca in beiden Geschlechtern sehr verschieden. Beim Weibchen am distalen Teil des Außenrandes nach innen abgeschrägt und hier mit einer kurzen Dornenreihe. Der Innenrand endet in eine zapfenförmige Verlängerung. Die mittlere Endborste an der Basis keulenförmig verdickt. Furca des Männchens annähernd quadratisch, ohne auffällige Kennzeichen.